



GHB / LIQUID ECSTASY

Die untenstehenden Links sind von uns geprüft und empfohlen. Wenn Sie mit einem unserer Link-Tipps nicht zufrieden sind, freuen wir uns über Ihre Kritik. Wenn Sie selber einen Link empfehlenswert finden, freuen wir uns natürlich über Ihre Information.

Link	www.eve-rave.ch
Betreiber/in	Verein Eve&Rave Schweiz
Stichworte Inhalt	Informationen, Beratung für Partyveranstalter und zu verschiedensten Partydrogen
Link	www.know-drugs.ch
Betreiber/in	Verein Eve&Rave Schweiz, Schweizerische Fachstelle für Schadenminderung im Drogenbereich (FASD), Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA), Streetwork Zürich, Streetwork Biel, Verein Aware Dance Culture Biel
Stichworte Inhalt	Informationen, Dokumentationen zu Suchtmittel allgemein und verschiedensten Partydrogen im Speziellen
Link	www.sfa-ispa.ch
Betreiber/in	Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenfragen
Stichworte Inhalt	Informationen, Dokumentationen, Infobroschüren und Lehrmittel zu Alkohol und anderen Drogen
Link	www.bag.admin.ch/themen/drogen/00041/index.html?lang=de
Betreiber/in	Bundesamt für Gesundheit (BAG)
Stichworte Inhalt	Infos über Alkohol, Alkoholpolitik, Alkoholprävention, Therapiemöglichkeiten, Kampagnen BAG, Gesetzestexte usw.
Link	www.suchtzentrum.de/drugscouts/dsv3/stoff/ghb.html
Betreiber/in	Verein Suchtzentrum Leipzig
Stichworte Inhalt	Infos GHB

Der Drogenmarkt wandelt sich stetig - heute sind gewisse Drogen in, morgen sind sie out. Neu "designte" berauschende Stoffe erobern die Club- und Partyszene. Vielfach sind die längerfristigen Risiken dieser Stoffe für Körper und Geist nicht bekannt.

GHB

(Liquid Ecstasy, Liquid E, Liquid X, Fantasy, etc.)

GHB steht für 4-Hydroxybuttersäure = Gamma-hydroxybutyrat

GHB ist eine körpereigene Substanz (Botenstoff), welche im Gehirn die Wach-/und Schlafzustände regelt und Wachstumshormone stimuliert (wird auch als Dopingmittel verwendet). Entwickelt wurde es in den 80er Jahren und in der Medizin kurze Zeit nach der Entdeckung als Narkosemittel und als Hilfsmedikament beim Alkoholentzug eingesetzt. Heutzutage wird es kaum mehr verwendet. In Amerika und England wurde die Substanz, nach dem Rückgang in der Medizin, vorwiegend als Dopingmittel gebraucht (GHB stimuliert das Wachstumshormon), bevor es im Frühjahr 1994 auch in der englischen Club-Szene auftauchte.

Angebot:

GHB wird als farblose Flüssigkeit, aus kleinen Ampullen, manchmal auch aus Plastik-Fläschchen getrunken (Dosierung schwierig!), selten auch in Pulverform angeboten. In Form eines entsprechenden Medikamentes wird GHB auch gespritzt.

Wirkung und Risiken:

Die Wirkung beginnt ca. 10 bis 20 Minuten nach oraler Einnahme und hält - je nach Dosis - bis zu 3 Stunden an. Höhepunkt des "Flashes" tritt nach ca. 30 Minuten ein. Die Dosis ist entscheidend für die Wirkung von GHB. Bei einer geringen Menge bis mittleren Dosis von 0,5 bis 1,5 Gramm kommt es zu einem alkoholähnlichen



Rausch; euphorisierend, entspannend, enthemmend, sexuell stimulierend, der Tastsinn wird als ausgeprägter empfunden, auch erhöhter Rededrang. Bei einer starken Dosis von 2,5 Gramm aufwärts, wird Musik intensiver wahrgenommen, die Euphorie gesteigert, das schläfrige Gefühl wird aber verstärkt, es kann sich tiefer (komaähnlicher) Schlaf bis hin zur Bewusstlosigkeit einstellen.

Herzschlag und Blutdruck werden herabgesetzt, die motorischen Fähigkeiten sind (je nach Dosis) wesentlich eingeschränkt. Je höher die Dosierung, desto wahrscheinlicher treten Übelkeit, Erbrechen und Schwindelgefühle, Kopfschmerzen und Verwirrtheit auf. Bei sehr hohen Dosierungen kann es zu Gedächtnisstörungen, Atemnot (GHB verstärkt die atemlähmende Wirkung anderer Rauschmittel), Krämpfen und schliesslich zu Bewusstlosigkeit kommen. Weitere Nebenwirkungen sind Horrortrips, schwere Angstzustände und Verfolgungswahn.

Beim Konsum von GHB sollte man die gleichzeitige Einnahme von Milchprodukten vermeiden, sonst sind Erbrechen und starke Übelkeit die Folge.

Mischkonsum:

Sehr gefährlich ist das Mischen von GHB mit anderen Drogen. In Kombination mit Alkohol, Ecstasy oder Opiaten (Opium, Heroin, Codein, ect.) führt GHB rasch zu Atemnot oder Atemstillstand, völliger Bewegungslosigkeit, komaähnlichem Schlaf und Bewusstlosigkeit. Die meisten Todesfälle im Zusammenhang mit GHB-Konsum sind bedingt durch den gleichzeitigen Konsum von Alkohol und/oder Opiaten.

Personen mit Epilepsie, Herz- oder Nierenfunktionsstörungen und/oder tiefem Blutdruck sollten auf keinen Fall GHB konsumieren ! GHB ist im Urin bis zu 5 Stunden nach dem Konsum, in den Haaren (je nach Länge) fast zeitlich unbegrenzt nachweisbar.

Gesetzgebung:

GHB ist seit dem 1. Januar 2002 dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) unterstellt, sein Konsum ist also verboten.

Quelle: www.sfa-ispa.ch

siehe auch Zeitungsartikel auf nächster Seite



Fataler Tiefschlaf nach der Party

Partydroge GHB ist auch in St. Gallen in Umlauf –
Was ein Veranstalter, ein Polizist und ein Notfallarzt dazu sagen:

Melissa Müller

Gelbe Schilder warnen im Kugl vor der Droge GHB. Frauen sind besonders gefährdet: Der Täter schüttet diese Substanz ins Glas, um das Opfer später zu missbrauchen. Nach der Tat kann es sich an nichts erinnern.

Zwei Frauen sitzen in einem Café und versuchen angestrengt, die vergangene Nacht zu rekonstruieren. Es ist zum Verzweifeln: Sie wissen nur noch, dass sie in einem Klub wie üblich ein paar Biere getrunken haben. Die restlichen Stunden sind weg, aus dem Bewusstsein gelöscht. Eine der Frauen schöpft den Verdacht, dass sie in Ohnmacht fiel und missbraucht wurde. Ein Mann feiert seinen Polterabend. Er gehört zu den standfesten Trinkern, die selbst noch nach zwanzig Stangen einen klaren Satz formulieren können. Aber an diesem Abend wird ihm schon nach dem sechsten Bier übel; er schwankt orientierungslos durch den Raum. Am nächsten Morgen hat er einen Filmriss: Er hat keine Ahnung, was sich an seinem Polterabend zugetragen hat.

Sechs Fälle in drei Monaten

Solche und ähnliche Geschichten kursieren derzeit in der St. Galler Partyszene. Veranstalter Dani Weder vom Kugl (Kultur am Gleis) hat innert dreier Monate von sechs Fällen gehört, bei denen möglicherweise die Partydroge GHB im Spiel war. GHB (Gamma-Hydroxy-Buttersäure) ist eine farblose, geschmacklose Flüssigkeit, die auch unter den Namen K.-o.-Tropfen, Vergewaltiger-Droge und Liquid Ecstasy bekannt ist. Sie wird mit bösartiger Absicht in Drinks geleert, um andere willenlos und gefügig zu machen.

In kleinen Dosen kann GHB entspannend und sexuell stimulierend wirken. Überdosiert führt das Narkotikum zu komatösem Tiefschlaf. Diebe und Vergewaltiger nutzen diese Situation aus. Wenn das Opfer erwacht, erinnert es sich an nichts. GHB baut sich schnell ab: Im Urin ist es nach zwölf Stunden nicht mehr nachweisbar. «Offenbar sind im St. Galler Nachtleben ein paar Leute mit kriminellen Absichten unterwegs», sagt Dani Weder. Der Veranstalter hat verantwortungsbewusst gehandelt: Im Kugl warnen Plakate auf den Klos und beim Eingang vor der Droge.

Gefährliche Droge verharmlost

Joseph Osterwalder, Chefarzt der Notfallstation am St. Galler Kantonsspital, hat bislang drei Frauen beraten, die eventuell durch GHB narkotisiert und anschliessend missbraucht wurden. «Einmal konsultierte mich eine junge Frau, die sich schlecht fühlte. Sie hatte den Abend mit ihrem Ex-Freund und dessen Kollegen verbracht. Erinnern konnte sie sich aber an nichts, sie hatte eine Gedächtnislücke von mehreren Stunden.» Osterwalder riet ihr, sich gynäkologisch untersuchen zu lassen.

Mitte der Neunzigerjahre war GHB noch legal. «Deshalb wurde die Droge verharmlost», sagt Osterwalder. Dabei könne sie unter Umständen lebensgefährlich sein: «Bei GHB-Konsum liegen die Atemwege offen. Das kann dazu führen, dass man am eigenen Erbrochenen erstickt.»

Schwierige Einsätze der Polizei

Auch bei der Kantonspolizei St. Gallen nimmt man das Problem ernst. «GHB ist immer ein Thema», sagt Eugen Rentsch, Chef Betäubungsmitteldelikte der Kantonspolizei. Bei Hausdurchsuchungen und Kontrollen in Diskotheken komme immer wieder GHB zum Vorschein, im Schnitt zweimal pro Monat. Einsätze, bei denen er auf GHB-narkotisierte Menschen trifft, empfindet er als schwierig und unberechenbar: «Es kann sein, dass die betäubte Person aggressiv auf ein Auto einschlägt und im nächsten Augenblick ermattet und regungslos am Boden liegt, mit tiefem Puls.»

Vor drei Jahren stellte die Polizei in einem Laden in St. Gallen über 300 bunte GHB-Ampullen sicher. Wie Ermittlungen vor einem Jahr ergaben, wurde GHB auch über das Internet vertrieben und in Pulverform von Deutschland nach St. Gallen geschickt. Eine Statistik über GHB-Opfer gibt es nicht, auch keine geschätzte Dunkelziffer. Vermutlich melden sich die wenigsten Betroffenen bei der Polizei, um Anzeige gegen unbekannt zu erstatten.